

Antrag und Bewerbung um den Förderpreis Pädiatrische Allergologie der GPAU e.V.

Allergiespezifisches Mobbing: Prävalenz unter Schulkindern und Jugendlichen im deutschsprachigen Raum und mögliche protektive Faktoren

Eine geläufige Definition von Bullying, welches im Deutschen häufig als Mobbing bezeichnet wird, umfasst aggressives Verhalten auf verschiedenen Ebenen (#Olweus, 1994). Eine Umfrage in den USA konnte 2010 zeigen, dass Kinder mit Nahrungsmittelallergien häufig aufgrund ihrer Allergie gemobbt werden (#Lieberman et al., 2010). Diese allergiespezifischem Mobbing ausgesetzten Kinder zeigten niedrigere Werte bei erkrankungsspezifischen Lebensqualitäts-Fragebögen (Shemesh et al., 2013)

Eine erhöhte Prävalenz für Mobbing bei Allergikern wurde auch bei einer 2014 in Italien durchgeführten Untersuchung gefunden: hier war das Risiko für Kinder mit Nahrungsmittelallergie, gemobbt zu werden, nahezu doppelt so hoch wie in der Kontrollgruppe ohne Allergien (Muraro et al., 2014#). Hierbei fiel v.a. auf, dass eine große Anzahl der allergischen Kinder im Besonderen aufgrund ihrer Allergien gemobbt wurde und dabei auch nicht selten Nahrungsmittel(allergene) selbst zum Einsatz kamen; dies wurde in einer australischen Studie bestätigt (Fong et al., 2018#).

Während nunmehr bekannt ist, dass Nahrungsmittelallergien ein erhöhtes Risiko für Mobbing darstellen, wurde bislang noch keine Untersuchung mit dem Fokus auf Prävention durchgeführt, auch fehlen Daten zu Prävalenz und Risikofaktoren für den deutschsprachigen Raum.

Hypothese und Zielsetzung

Ziel des vorgestellten Projekts ist die Erfassung von allergiespezifischem Mobbing bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland mittels validierter Elemente in einer ausreichend großen Stichprobe von Kindern und Jugendlichen mit Nahrungsmittelallergien. Zudem sollen die Qualität des Mobbings betrachtet und mögliche Risikofaktoren evaluiert werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Erfassung möglicher protektiver Faktoren mit dem Ziel, auf der Grundlage dieser Daten neue Konzepte und Inhalte für Beratung und Schulung von Kindern mit Nahrungsmittelallergie und deren Familien zu entwickeln. Bei dieser ersten großen Erfassung im deutschen Sprachraum sollen wie in den bisher zu dieser Thematik veröffentlichten Untersuchungen Elemente validierter Fragebögen zum Einsatz kommen.

Fragestellungen:

1. Wie häufig ist allergiespezifisches Mobbing bei Schulkindern/Jugendlichen mit Nahrungsmittelallergie in Deutschland?
2. Welche Qualität hat Mobbing von Kindern mit Nahrungsmittelallergie im Vergleich zu Mobbing aufgrund anderer Ursachen, kommt das zu meidende Nahrungsmittel direkt zum Einsatz?
3. Welche Folgen hatte das allergenspezifische Mobbing für die Betroffenen?
4. Unterscheiden sich gemobbte und nicht gemobbte Kinder mit Nahrungsmittelallergie in Hinblick auf ihre Erwartungen zum Verlauf der Erkrankung (Unterschiede Food Allergy Independent Measure)?
5. Risiko: Welche Kinder sind besonders gefährdet durch Mobbing bei Nahrungsmittelallergie (Alter, Geschlecht, Schulform, Begleiterkrankungen)?
6. Prävention: Welche mutmaßlich protektiven Faktoren sind häufig bei Kindern mit hoher Selbstwirksamkeit zu finden?
7. Welche Faktoren sind mit einer geringeren Prävalenz von allergiespezifischem Mobbing verbunden?

Methoden

Erfassung der Prävalenz von Mobbing unter Schulkindern und Jugendlichen (10–18 Jahre) mit Nahrungsmittelallergie (Vorhandensein eines Notfallsets mit oder ohne Adrenalin-Autoinjektor): Hierzu werden Patienten aus kinderallergologischen Praxen und Ambulanzen befragt; zur Anwendung kommen der modifizierte Olweus Bully/Victim Questionnaire (Olweus, 2006#) in einer deutschen Übersetzung (Erfassung der Prävalenz von Mobbing bei Kindern aufgrund Nahrungsmittelallergie), zudem die Schwarz Self-Efficacy Scale (Erfassung von Selbstwirksamkeit, validiert für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren), sowie einige Items aus der Food Allergy Independent Measure (Erwartungen der Jugendlichen an den Verlauf der Allergie).

Die Durchführung ist in Form einer Online-Umfrage geplant, eine hierfür aus technischer und datenschutzrechtlicher Sicht geeignete Plattform ist vorhanden. Die Rekrutierung erfolgt durch Kollegen in Kliniken und Schwerpunktpraxen, die geeignete Patienten anhand der Einschlusskriterien identifizieren und ihnen eine Einladung zur Teilnahme aushändigen. Besonders eingebunden werden sollen die Mitglieder der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppen. Stichprobengröße wird bei ca. 200 Kindern und Jugendlichen von 10–18 Jahren liegen.

Ausblick

Sollten sich Gruppen mit einem erhöhten Risiko für allergenspezifisches Mobbing identifizieren lassen, kann dies zum Anlass für eine Veränderung der kinderallergologischen Beratung v.a. bei diesen Patientengruppen genommen werden.

Ebenso ließe sich bei nachgewiesenen protektiven Faktoren eine Umsetzung in den Versorgungsalltag unserer Patienten veranlassen, dies könnte auch in Hinblick auf Organisation von Schulungen (und deren Kostenübernahme) betrachtet werden.

Ansätze zur Schaffung von awareness für die Situation umfassen auch die Schaffung von Informationsplattformen. Hier gibt es ein gutes Beispiel aus den Vereinigten Staaten (www.noappetiteforbullying.com, n.d.), dies könnte ein Anschlussprojekt ggf. in Zusammenarbeit mit Patientenverbänden sein.

Die bereits durchgeführten Vorarbeiten umfassen

- Literaturrecherche, Entwicklung der Fragestellung
- Konzeption des Fragebogens unter Einbeziehung der WAG Nachwuchs der GPA und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie des Studiengangs Schulpsychologie der Universität Tübingen, UK Tübingen), Erstellung des Online-Fragebogens
- Einholen der Erlaubnis zur Nutzung validierter Fragebögen zu Mobbing, Selbstwirksamkeit, Outcome Expectation in deutscher Übersetzung
- Biometrische Beratung und Vorplanung
- Klärung der datenschutzrechtlichen Situation
- Einholung des zustimmenden Votums der Ethikkommission des UK Tübingen

Zusammenfassung

Mit dem beschriebenen Projekt sollen die psychosozialen Auswirkungen von Nahrungsmittelallergien bei Kindern und Jugendlichen im deutschsprachigen Raum betrachtet werden. Die Durchführung als Online-Umfrage spricht die jugendlichen Patienten an, minimiert Kosten für Porto und Dateneingabe sowie das Risiko für Übertragungsfehler, die Durchführung ist sowohl in der Praxis oder Klinik oder zu Hause möglich, was auch im Hinblick auf Hygieneaspekte von Vorteil sein kann.

Die geplante hohe Patientenzahl lässt sich durch die Nutzung der schon sehr gut ausgebildeten Netzwerke zwischen den kinderallergologischen Fachabteilungen und Schwerpunktabteilungen nutzen. Das Preisgeld wird zur Umsetzung einer qualifizierten statistischen Auswertung der Ergebnisse eingesetzt.

Literatur

- [1] Olweus, D. (1994), Bullying at School: Basic Facts and Effects of a School Based Intervention Program. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 35: 1171-1190. doi:10.1111/j.1469-7610.1994.tb01229.x
- [2] Lieberman, J. A., Weiss, C., Furlong, T. J., Sicherer, M., & Sicherer, S. H. (2010). Bullying among pediatric patients with food allergy. *Annals of Allergy, Asthma & Immunology : Official Publication of the American College of Allergy, Asthma, & Immunology*, 105(4), 282–286. <https://doi.org/10.1016/j.anai.2010.07.011>
- [3] Shemesh, E., Annunziato, R. A., Ambrose, M. A., Ravid, N. L., Mullarkey, C., Rubes, M., Chuang, K., Sicherer, M., & Sicherer, S. H. (2013). Child and Parental Reports of Bullying in a Consecutive Sample of Children With Food Allergy. *PEDIATRICS*. <https://doi.org/10.1542/peds.2012-1180>
- [4] Muraro, A., Polloni, L., Lazzarotto, F., Toniolo, A., Baldi, I., Bonaguro, R., Gini, G., & Masiello, M. (2014). Comparison of bullying of food-allergic versus healthy schoolchildren in Italy. *The Journal of Allergy and Clinical Immunology*, 134(3), 749–751. <https://doi.org/10.1016/j.jaci.2014.05.043>
- [5] Fong, A. T., Katelaris, C. H., & Wainstein, B. K. (2018). Bullying in Australian children and adolescents with food allergies. *Pediatric Allergy and Immunology : Official Publication of the European Society of Pediatric Allergy and Immunology*, 29(7), 740–746. <https://doi.org/10.1111/pai.12955>
- [6] Olweus, D. A. (2006). The Olweus Bully/Victim Questionnaire Elevundersokelsen View project. <https://doi.org/10.1037/t09634-000>
- [7] www.noappetiteforbullying.com. (n.d.). Retrieved March 30, 2020, from www.noappetitforbullying.com